

Mariner Naturschutz im Ostseeraum - Anspruch und Wirklichkeit

Dieter Boedeker & Dr. Henning von Nordheim

Bundesamt für Naturschutz

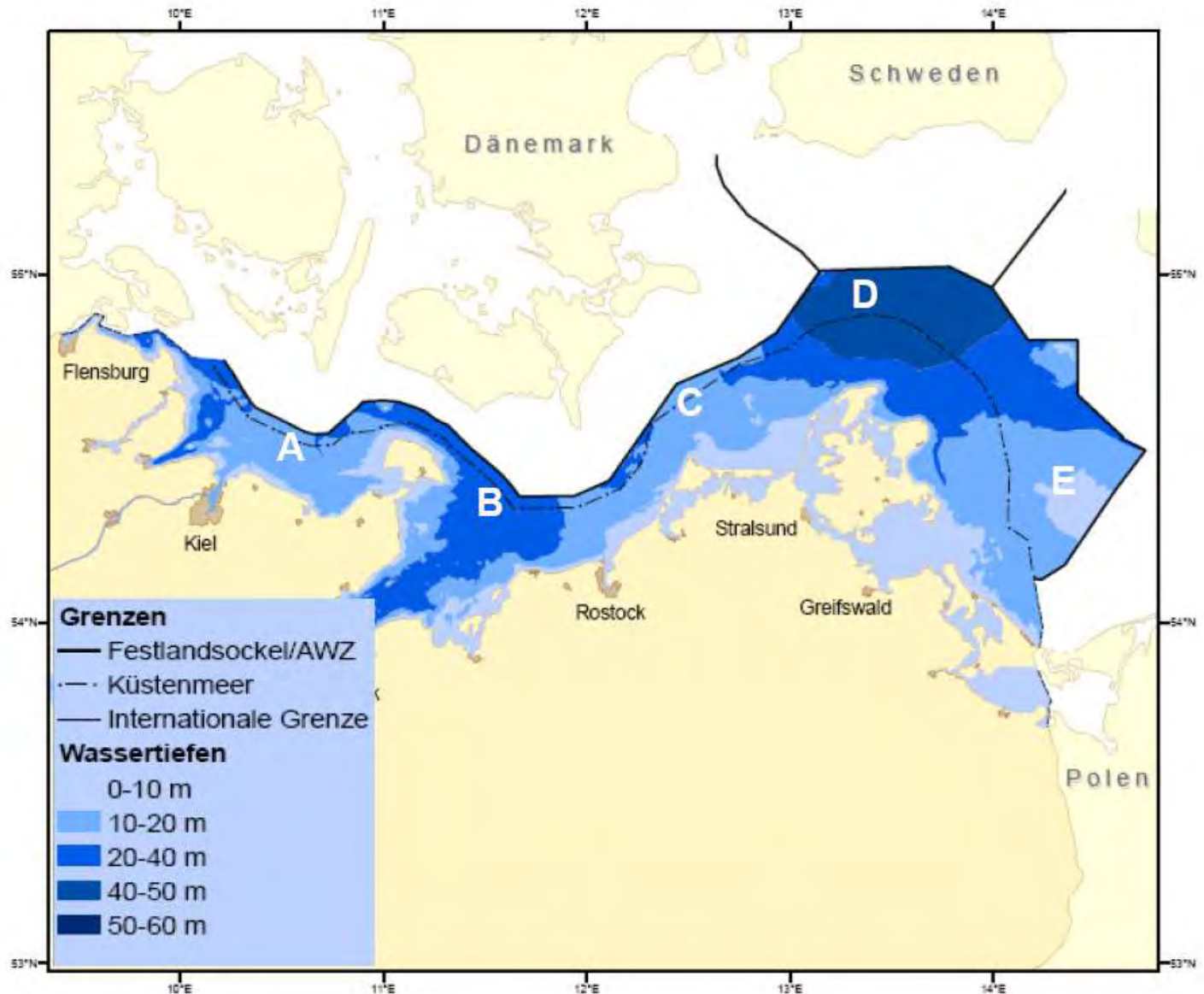
Inhalt

- 1. Meilensteine**
- 2. Anspruch und Ziele**
- 3. Gefährdungen**
- 4. Wo stehen wir?**
- 5. Wo wollen wir hin?**

Meilensteine für den Ostseenaturschutz

- 1902: Gründung des Internationalen Rats für Meeresforschung (ICES)
- 1974: Helsinki-Übereinkommen
- 1979: Inkrafttreten der Vogelschutzrichtlinie der EU
- 1990: Gründung der Nationalparke Jasmund und Vorpommersche Boddenlandschaft sowie des Biosphärenreservates Südost Rügen
- 1992: Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung (Rio)
- 1992: Verabschiedung der „Neuen Helsinki-Konvention“
- 1992: Inkrafttreten der Fauna Flora Habitat Richtlinie (FFH-Richtlinie)
- 1994: Inkrafttreten des Seerechtsübereinkommens (UNCLOS)
- 2002: Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung (WSSD, Johannesburg)
- 2003: Erste gemeinsame Kommissionssitzung von HELCOM und OSPAR
- 2004: Meldung von 10 Natura 2000-Gebieten in der deutschen AWZ
- 2008: Inkrafttreten der Meeresstrategierichtlinie der EU

Deutsche Ostsee



Gesetzliche Ziele des Naturschutzes

Natur und Landschaft sind auf Grund ihres eigenen Wertes und als Grundlage für Leben und Gesundheit des Menschen auch in Verantwortung für die künftigen Generationen im besiedelten und unbesiedelten Bereich nach Maßgabe der nachfolgenden Absätze so zu schützen, dass

- 1. die biologische Vielfalt,**
- 2. die Leistungs- und Funktionsfähigkeit des Naturhaushalts einschließlich der Regenerationsfähigkeit und nachhaltigen Nutzungsfähigkeit der Naturgüter sowie**
- 3. die Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie der Erholungswert von Natur und Landschaft auf Dauer gesichert sind (BNatSchG § 1).**

Das BNatschG (2010)

erstreckt sich seit 2012 abweichungsfest auf das gesamte deutsche Meeresgebiet mit der AWZ (mit Ausnahme der Landschaftsplanung)



BNatSchG § 30

Gesetzlich geschützte Biotope (Auszug Küsten und Meere)

(1) Bestimmte Teile von Natur und Landschaft, die eine besondere Bedeutung als Biotope haben, werden gesetzlich geschützt (allgemeiner Grundsatz).

(2) Handlungen, die zu einer Zerstörung oder einer sonstigen erheblichen Beeinträchtigung folgender Biotope führen können, sind verboten:

6. Fels- und Steilküsten, Küstendünen und Strandwälle, Strandseen, Boddengewässer mit

Verlandungsbereichen, Salzwiesen und Wattflächen im Küstenbereich, Seegraswiesen und sonstige marine Makrophytenbestände, Riffe, sublitorale Sandbänke, Schlickgründe mit bohrender Bodenmegafauna sowie artenreiche Kies-, Grobsand- und Schillgründe im Meeres- und Küstenbereich.

.....

Aufgaben und Ziele des europäischen ökologischen Netzwerkes NATURA 2000

Sicherung der Artenvielfalt durch Erhaltung der natürlichen Lebensräume (FFH-RL)

Wiederherstellung oder Bewahrung eines günstigen Erhaltungszustandes der natürlichen Lebensräume und wildlebenden Tier- und Pflanzenarten (FFH-RL)

Erhaltung sämtlicher wildlebender Vogelarten, die im europäischen Gebiet der Mitgliedstaaten heimisch sind (VRL)

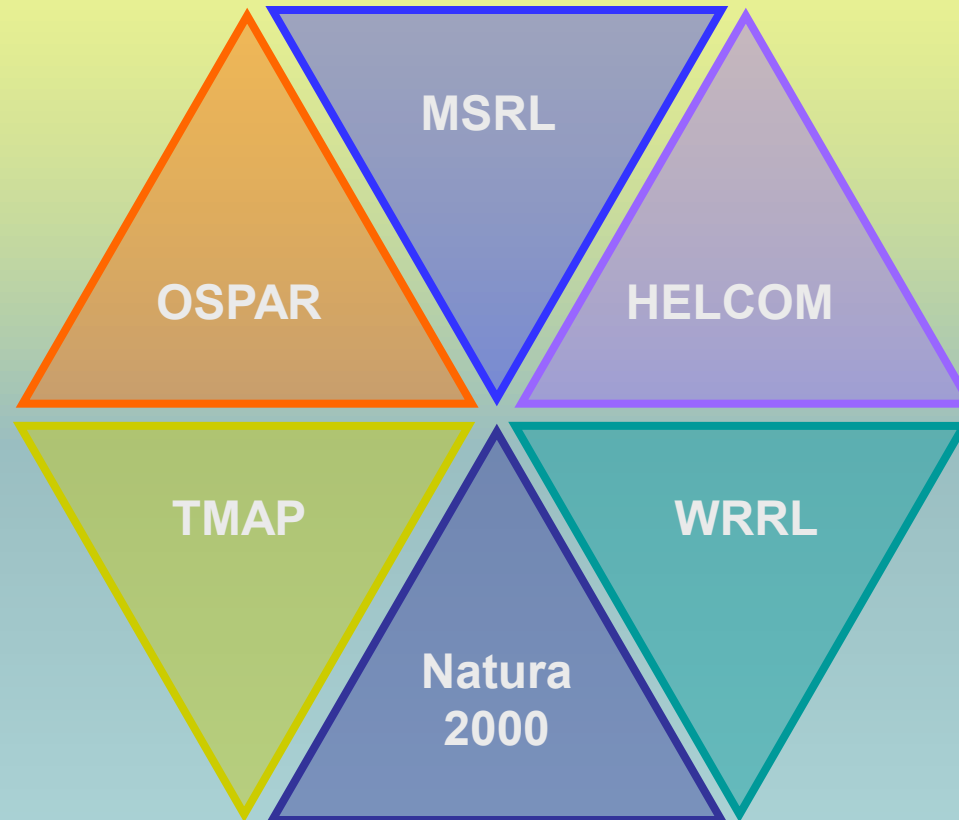
Besonderheit: Anders als in den bei Inkrafttreten der Richtlinien gültigen Naturschutzgesetzen in Bund und Ländern, ergibt sich eine rechtlich verbindliche Verpflichtung zur Ausweisung von Schutzgebieten

Biodiversität und MSRL

Explizit bezieht sich in der MSRL der Begriff „Meeresumwelt“ auch auf den Schutz der im Meer lebenden Arten und die dort vorkommenden Lebensräume.

U.a. sind hier die vorherrschenden Biotoptypen des Meeresgrundes und der Wassersäule, die biologischen Gemeinschaften der vorherrschenden Lebensräume, die Makroalgen, Fischpopulationen, Meeressäugetiere, Reptilien und Seevogelarten berücksichtigt.

Zusammenführung durch MSRL



**Integration der Anforderungen aus den EG-Richtlinien
sowie aus den Meeresschutzübereinkommen**

HELCOM-Ostseeaktionsplan

Vision „Eine gesunde Ostseenumwelt mit im Gleichgewicht stehenden unterschiedlichen biologischen Bestandteilen, die einen guten ökologischen Zustand aufweist und eine Vielzahl nachhaltiger wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Aktivitäten des Menschen unterstützt“, in deren Mittelpunkt die biologische Vielfalt steht und die sich auf Konzepte wie die des „günstigen Erhaltungszustands“ und des „guten ökologischen Zustands“ gründet.

Ziele für die Biodiversität:

1. natürliche Meeres- und Küstenlandschaften,
2. florierende und ausgewogene Pflanzen- und Tiergemeinschaften sowie
3. sich selbst erhaltende Populationen von Arten.

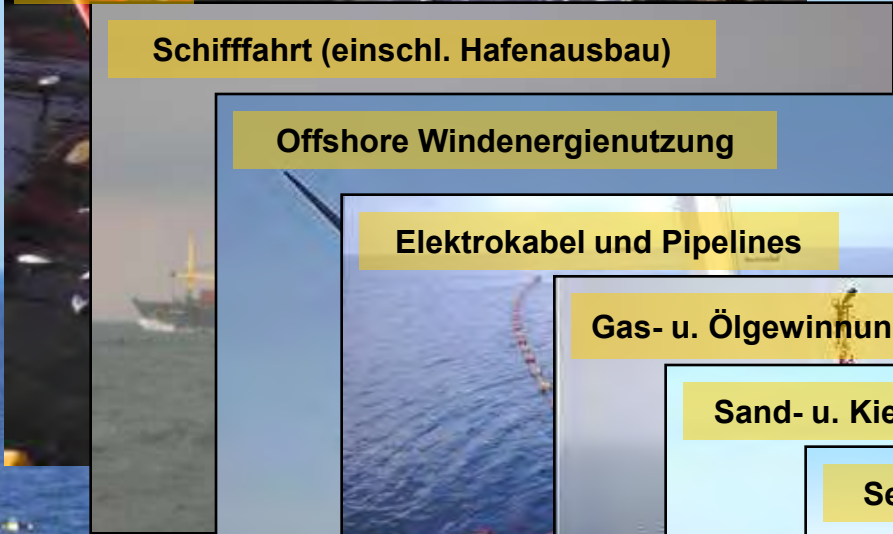


Beispiele für Menschliche Eingriffe im Meer

Fischerei



Schifffahrt (einschl. Hafenausbau)



Offshore Windenergienutzung



Elektrokabel und Pipelines



Gas- u. Ölgewinnung



Sand- u. Kiesentnahme



Seismik und Sonar

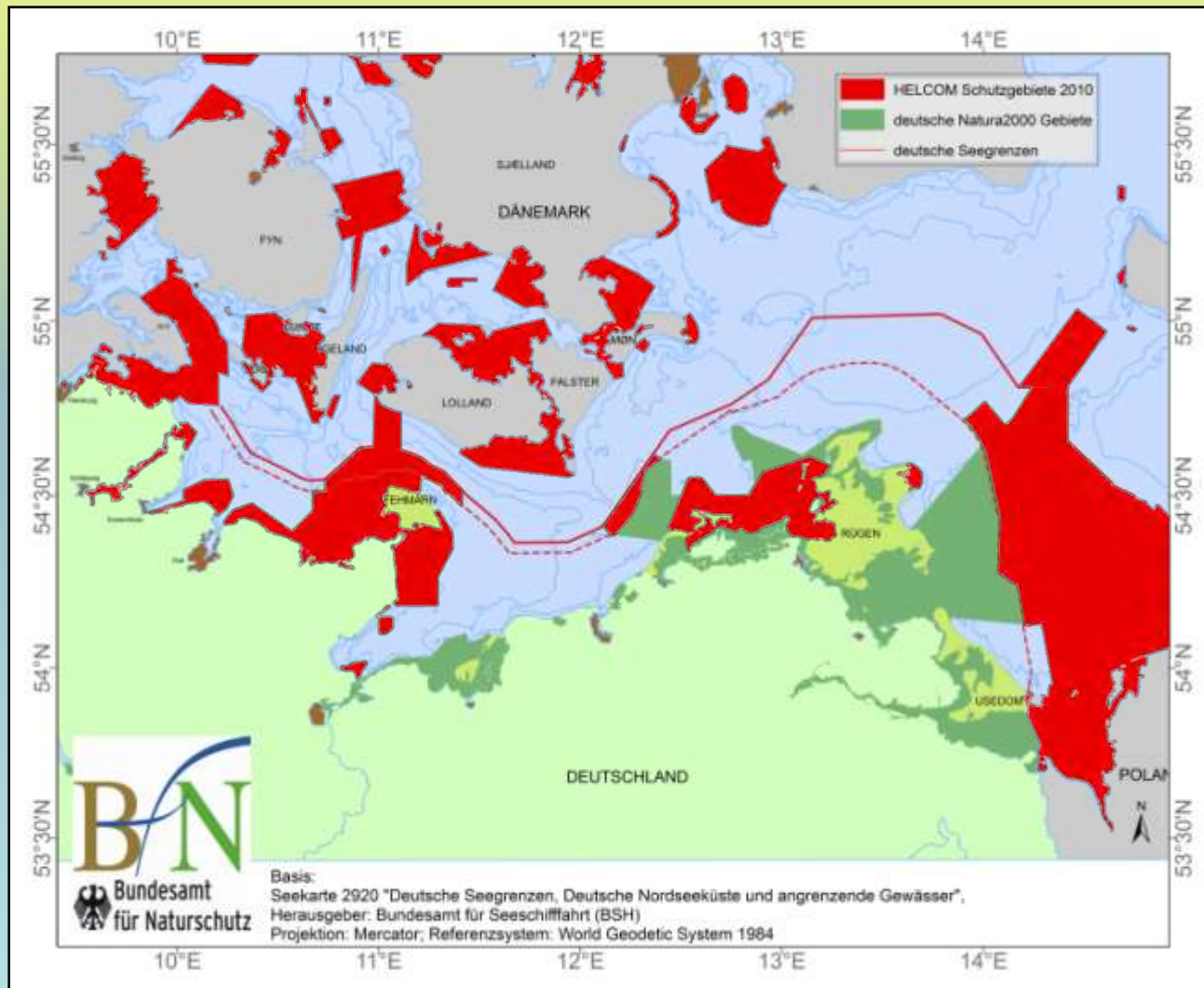


Querungen

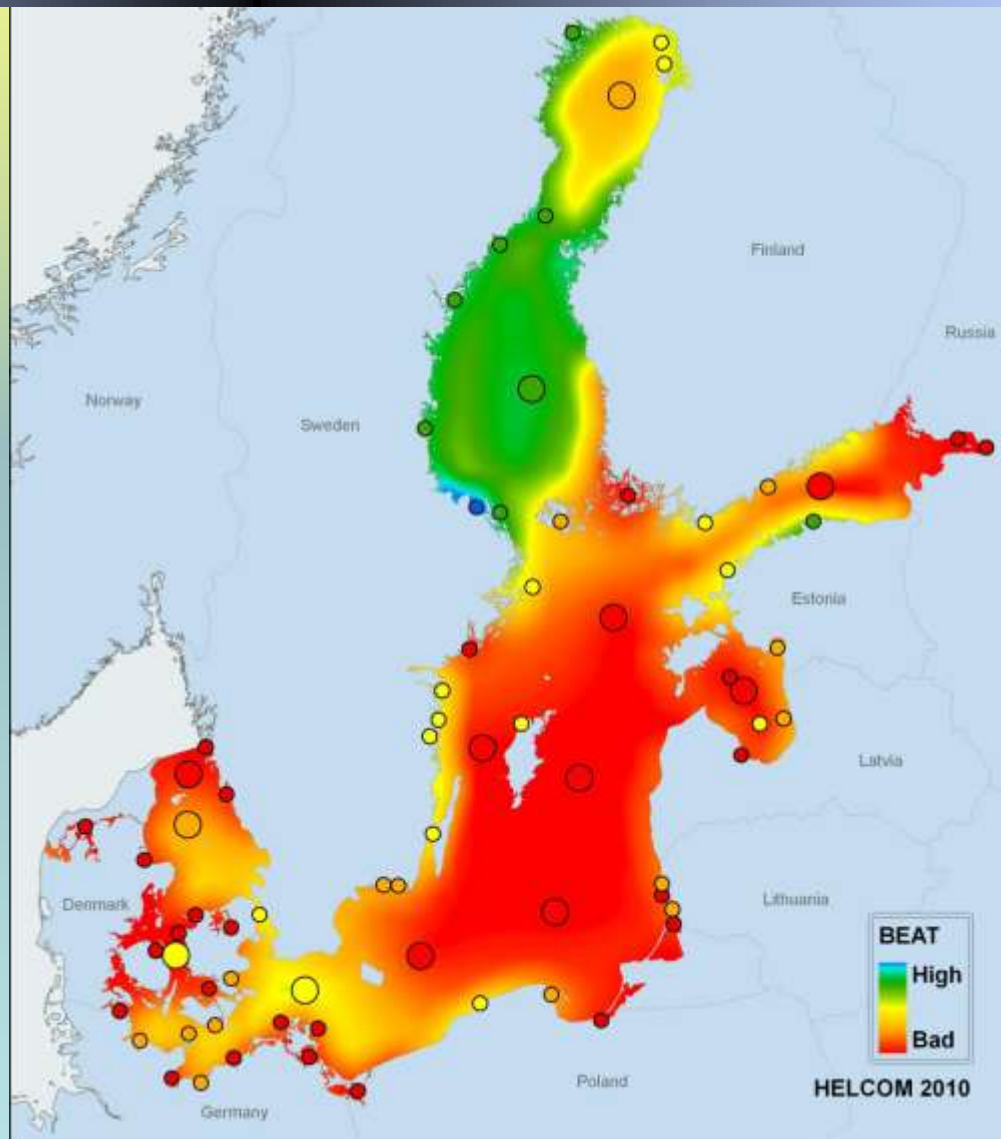


Wo stehen wir? Beispiele BSPAs und Bewertung der Biodiversität

BSPAs und marine Natura 2000-Gebiete



HELCOM's Biodiversity assessment tool (BEAT)

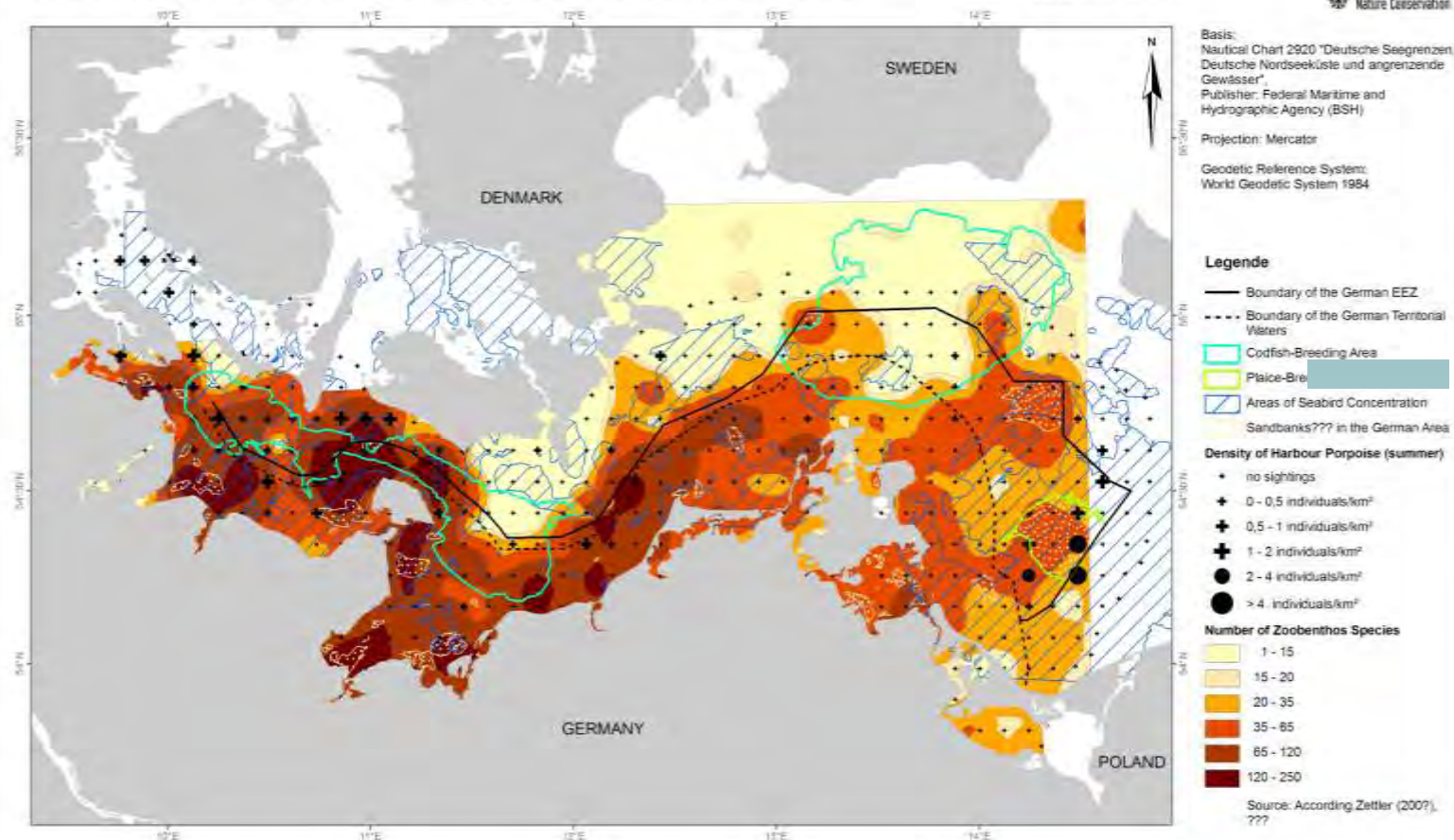


Verschiedene Biodiversitätsaspekte in der Ostsee

Biodiversity of Zoobenthos in the south-western Baltic Sea

German Federal Agency for Nature Conservation (BfN), Department of Marine and Coastal Conservation

Date: 24.07.2008



Germany, Continental Region (Assessment of marine and coastal features 2007)

Species (Annex II Habitats Directive)

ART_Code	Name	Range	Population	Habitat	Future Perspective	Total Assessment
LAMPFLUV	River Lamprey	FV	U1	U2	unknown	U2
PETRMARI	Sea Lamprey	XX	XX	XX	unknown	XX
ACIPOXYR	Sturgeon	U2	XX	U2	unknown	U2
ALOSALOS	Allis shad	XX	U2	XX	unknown	U2
ALOSFALL	Twaite shad	U2	U2	U2	unknown	U2
HALOGRYP	Grey Seal	XX	U2	U1	inadequate	U2
PHOCPHOC	Harbour P.	FV	U2	U1	inadequate	U2
PHOCVITU	Common Seal	U2	U2	U1	inadequate	U2

FV	Favourable
U1	Unfavourable-Inadequate (Unfavourable- Inadequate)
U2	Unfavourable-Bad (Unfavourable- Bad)
XX	Unknown Data not sufficient for assessment

Rechtliche Einschränkungen für den Meeresnaturschutz in der AWZ

Regulierungen der Schifffahrt nur international (IMO)

Regulierungen der Fischerei überwiegend durch GFP



Nächste Ziele

Unter den zahlreichen Aufgabenfeldern im Meeresnaturschutz treten für das BfN derzeit hervor:

- **Erstellung von Rechtsverordnungen für die 8 FFH-Gebiete**
- **Entwicklung darauf aufbauender Managementpläne**
- **Umfassendes und effektives Schutzgebiets-Management**
- **Artmanagementplan für den Schweinswal**
- **Wiedereinbürgerung des Ostseestörs**
- **Nationale Umsetzung des HELCOM Ostseeaktionsplans**
- **Monitoring für Berichtspflichten an die EU (FFH-RL, VR, MSRL).**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dieter Boedeker, Dr. Henning von Nordheim,

